

# „Wegkommen von dem Schrott“

Kreuztal, 15.11.2010, DerWesten



**Kreuztal. „Sichere Kraftwerke sind ein Märchen“, rief Jörg Hein von Greenpeace den rund 100 Erwachsenen und Kindern zu, die dem Aufruf zur Kundgebung gegen die verlängerte Laufzeit für Atomkraftwerke auf dem Kreuztaler Rathausplatz gefolgt waren. Dort fand am Abend die erste Montagsdemonstration statt. Grüne, SPD, Linke, Nabu, Attac und Greenpeace hatten gemeinsam dazu aufgerufen.**

Es soll der Anfang einer ganzen Reihe von Montagsdemos sein, die das Bündnis gegen Atomkraft organisieren will: Demnächst in Siegen und Betzdorf, dann reihum in möglichst vielen Kommunen der Region.

Eine absolute Sicherheit gebe es nicht, stellte der Greenpeace-Sprecher fest. Auch Peter Kaufmann vom grünen Kreisverband und SPD-Bundestagsabgeordneter Willi Brase stellten die Atomkraft in Frage.

## Hoffen auf Gerichte

Brase sprach die Hoffnung aus, dass das Bundesverfassungsgericht die Unrechtmäßigkeit der Bundestagsbeschlüsse feststellen möge. „Das schreit zum Himmel. Das ist nicht genügend beraten worden“, sagte der Politiker und fand: „Wer so handelt, hat mit Bewahrung der Schöpfung nichts zu tun.“

Die lange Jahre in der Organisation „Ärzte gegen den Atomkrieg“ engagierte Freudenbergerin Dr. Ingrid Leopold hat sich nach Tschernobyl intensiv um die Opfer gekümmert. Daher hat sie aus eigener Anschauung erfahren, dass „die gesundheitlichen Risiken der Atomenergie nicht beherrschbar“ seien. 15 Jahre lang wurden Kinder aus der verseuchten Region um die Stadt in Weißrussland im Siegerland während der Sommermonate betreut. Denn deren Organismus, so die frühere Ärztin, reagiere besonders empfindlich auf radioaktive Substanzen. Persönlich hat Dr. Leopold in Weißrussland das Leid und das Elend gesehen: evakuierte Dörfer und verunsicherte Menschen, verseuchte Böden.

Willi Brase räumte ein, dass „die SPD trotz Tschernobyl lange gebraucht hat, bis wir verstanden haben: Dieser Mist darf nicht weiter produziert werden“. Der heimische Abgeordnete warf der Bundesregierung vor, die Verlängerung der Laufzeiten für die Atomkraftwerke „in einem Geheimvertrag“ mit den Energiekonzernen ausgehandelt zu haben. „Das kann nicht zum Wohle des Volkes sein“, kritisierte der Politiker: „Wir müssen den Ausstieg wagen und wegkommen von dem Schrott.“